



Terminankündigung



Potsdam, 1.8.2011 : Prozess um luftigen Kletterprotest gegen Atommülltransporte im Münsterland und in Lüneburg

* KletteraktivistInnen wegen luftigem Protest gegen Atomtransporte in Potsdam vor Gericht am Montag, den 1. August um 9:00 Uhr, Amtsgericht Potsdam, Saal 21

* Informationsveranstaltung zum Prozess am 31. Juli um 19:00 Uhr im "Kontex[t]" - Hermann-Elflein -Str. 32 . Potsdam



Am 1. August 2011 wird vier AtomkraftgegnerInnen den Prozess vor dem Amtsgericht Potsdam gemacht. Gegenstand der Verhandlung sind zwei luftige Kletteraktionen gegen Atomtransporte im Jahr 2008, die gleichzeitig verhandelt werden. Den Betroffenen wird Ordnungswidrigkeiten vorgeworfen, sie haben Einspruch gegen Bußgelder der Bundespolizei in Höhe von 500 Euro (pro Aktion und DemonstrantIn) eingelegt. Für Fragen und Pressefotos werden die AktivistInnen ab 08:30 Uhr vor dem Amtsgerichtsgebäude anwesend sein.

Hintergrund I: Luftblockade eines Urantransportes (Juni 2008)

Die Bilder sind haften geblieben: Am 4. Juni 2008 protestierte die französische Kletteraktivistin Cécile Lecomte zum zweiten mal bei Steinfurt (Münsterland) in luftiger Höhe über die Bahnlinie gegen den Export von Uranmüll von der Urananreicherungsanlage in Gronau nach Russland. Der Atommüllzug kam für mehrere Stunden zum Stehen.

Ziel dieser symbolischen aber entschlossenen und spektakulären Aktionen war es, das Ende der Transporte nach Russland politisch durchzusetzen. Was auch gelang. Kure Zeit nach dieser Aktion kündigte die Betreiberfirma der Gronauer Urananreicherungsanlage Urenco an, die Verträge mit Russland nicht mehr verlängern zu wollen. Die erneute Luftblockade was der Tropfen, der das Russland-Urantransporte-Fass zum überlaufen brachte.

Für eine vergleichbare sechsstündige Luft-Blockade gegen einen Atomtransport nach Russland im Januar 2008 wurde die unter dem Spitznamen Eichhörnchen bekannte Aktivistin im Jahre 2009 bereits freigesprochen. Das Gericht urteilte, das Eichhörnchen habe sich in luftiger Höhe außerhalb der Bahnanlage aufgehalten - die Bahnanlage geht bis 4,80 Meter nach oben, die Demonstration in luftiger Höhe sei daher grundrechtlich geschützt gewesen.

Die Bundespolizei verhängte für die Aktion von Juni 2008 trotz dessen einen Bußgeld in Höhe von 500 Euro. Darüber wird am 1. August vor dem Potsdamer Amtsgericht verhandelt.

Hintergrund II: Der Castor kommt, wir sind schon da (November 2008)

Am 6. November 2008, frei nach dem Motto "*Der Castor kommt, wir sind schon da*", protestierte Cécile Lecomte zusammen mit drei weiteren Robin Wood AktivistInnen erneut gegen Atomtransporte. Dieses mal mit Bannern auf der Elbe-Seitenkanal-Brücke über der Schienenstrecke zwischen Lüneburg und Dannenberg. Die Polizei sperrte die Schienenstrecke, beendete nach ca. 5 Stunden die Aktion und verhängte Bußgelder.

Von drei Beteiligten stellte die Polizei nach der Aktion die Personalien fest, bevor sie auf freien

Fuss gesetzt wurden. Kletteraktivistin Cécile Lecomte sperrte sie dagegen gleich für 4 Tage unter entwürdigenden Bedingungen allein in eine Gewahrsamszelle ein – vorbeugend und wegen des bloßen Verdachts, ich könne weitere Ordnungswidrigkeiten begehen und den Castor-Transport behindern. Dies stellt zusätzlich zum angedrohten Bußgeld eine unverhältnismäßige Abstrafung dar, gegen die seit Dezember 2009 eine Verfassungsbeschwerde beim Bundesverfassungsgericht anhängig ist ; die Beschwerde läuft noch.

"Alle reden von Umwelt und Atomausstieg. Diejenigen die sich aktiv dafür einsetzen werden aber kriminalisiert und eingeschüchtert. Das wollen wir uns nicht gefallen lassen. Wir wollen dem Atomstaat den Prozess machen!" Erklärt Cécile Lecomte. Und sie fährt fort „*Die Hauptverhandlung sehe ich als eine Einladung zum Tanz! Dieses mal nicht hoch in den Seilen, sondern politisch, vor Gericht. Ich sehe Protest nicht als strafbar oder ordnungswidrig, sondern als notwendig an!*“

Zum Gerichtsstand:

Die Aktionen fanden weit entfernt von Potsdam statt, aber bei Ordnungswidrigkeitverfahren richtet sich der Gerichtsstand nach dem Sitz der beteiligten Bußgeldbehörde, und das ist bei Aktionen im Schienenbereich die Bundespolizei. Die Behörde wurde zum 1. Januar 2009 umstrukturiert und hat ihren Hauptsitz jetzt in Potsdam. Eine zentrale Bußgeldstelle erlässt die Bescheide. Das führt dazu, dass weit entfernt vom Tatort verhandelt wird. Dadurch werden die Verfahrenskosten in die Höhe getrieben. Das erhöht den Druck auf die Betroffenen zu zahlen, anstatt vor Gericht um ihre Rechte zu streiten.

Eichhörnchen, den 28. Juli 2011

Kontakt für Rückfragen : Cécile Lecomte: eichhoernchen@ouvaton.org

Weitere Informationen:

* Hintergründe zum Prozess: <http://blog.eichhoernchen.fr/post/Prozess-um-Kletteraktionen-gegen-Atommuelltransporte> und <http://www.eichhoernchen.ouvaton.org/deutsch/anti-atom/Luftakrobatik-Atomtransporte.html>

* Bilder der Aktion vom 4. Juni 2008: http://www.anti-atom-aktuell.de/fotos/2008-06-04_uranzugstop/index.html

* Video über die Aktion vom 6. November 2008 (französischer Sender) <http://www.youtube.com/watch?v=BnXEd3nhT6Q&feature=channel>

* Freispruch für die Luftblockade vom 16.-17. Januar 2008:

<http://www.eichhoernchen.ouvaton.org/deutsch/anti-atom/Luftakrobatik-Atomtransporte.html#16.1.08>

* Verfassungsbeschwerde gegen den Langzeitgewahrsam:

<http://www.eichhoernchen.ouvaton.org/deutsch/repression/VerfBs-Langzeitgewahrsam-Castor08.pdf>

*** Die Pressemitteilung von ROBIN WOOD zum Prozess:**

* *CASTOR-GegnerInnen in Potsdam vor Gericht*

* *Prozess-Termin: Montag, den 1. August um 9:00 Uhr, Amtsgericht Potsdam, Saal 21*

* *Informations- und Filmveranstaltung zum Prozess am 31. Juli um 19:00 Uhr im "Kontex[t]" Hermann-Elflein -Str. 32 . Potsdam*

Am kommenden Montag werden in Potsdam vier ROBIN WOOD-AktivistInnen wegen einer Kletteraktion gegen den CASTOR-Transport nach Gorleben im Jahr 2008 vor Gericht stehen. Ihnen wird eine Ordnungswidrigkeit vorgeworfen, dafür sollen sie jeweils 500 Euro zahlen. Einer der vier AktivistInnen wird gleichzeitig zusätzlich der Prozess wegen einer unabhängig organisierten Kletteraktion gegen den Export von Atom Müll nach Russland gemacht. Der Prozess zählt zu den ersten



CASTOR-Verfahren, die nach Restrukturierung der Bußgeldbehörde in Potsdam stattfinden.

Die vier AktivistInnen protestierten am 6. November 2008 -- frei nach dem Motto: Der CASTOR kommt, wir sind schon da -- mit Bannern auf der Elbe-Seitenkanal-Brücke über der Schienenstrecke zwischen Lüneburg und Dannenberg. Kurz vor dem Start des Atommüllzuges in Frankreich richtete sich ihr Protest gegen ein atomares Endlager in Gorleben und den Weiterbetrieb von Atomanlagen. Die Polizei sperrte die Schienenstrecke, beendete nach ca. fünf Stunden die Aktion und verhängte Bußgelder wegen des Verstoßes gegen die Eisenbahn-Bau- und Betriebsordnung. Außerdem stellte sie die Personalien der Beteiligten fest und sperrte eine Aktivistin aus der Gruppe für vier Tage unter entwürdigenden Bedingungen allein in eine Gewahrsamszelle - vorbeugend und wegen des bloßen Verdachts, sie könne weitere Ordnungswidrigkeiten begehen und den CASTOR-Transport behindern. Dies stellt zusätzlich zum angedrohten Bußgeld eine unverhältnismäßige Abstrafung dar, gegen die die Aktivistin im Dezember 2009 Verfassungsbeschwerde eingereicht hat; die Beschwerde läuft noch.

"Die Reaktorkatastrophen in Fukushima haben viele Menschen auf die Straße gebracht. Die Regierung hat versucht, sie mit einem Gesetzspaket zum Atomausstieg zu besänftigen. Was beschlossen wurde, ist aber kein Atomausstieg, sondern die Erlaubnis, noch mindestens ein Jahrzehnt lang Atomanlagen zu betreiben", sagt Frederik, einer der Aktivisten. Seine Mitstreiterin Cécile fährt fort: "Wer es ernst meint mit dem Atomausstieg, muss sowohl die Atommüllproblematik als auch die weiteren Atomanlagen wie die Urananreicherungsanlage in Gronau mit einbeziehen, die unter der rot-grünen Landesregierung sogar noch ausgebaut wird. Wer kein Fukushima abwartet und handelt, bevor es zu spät ist, wird kriminalisiert."

Gerichte in früheren Verfahren etwa in Hannover und Steinfurt haben nach ähnlichen Kletteraktionen über der Schiene Beschuldigte frei gesprochen. Die AktivistInnen wollen auch jetzt einen Freispruch erreichen und keinesfalls das überzogene Bußgeld zahlen.

Potsdam wird in Zukunft eine wichtige Rolle in CASTOR-Verfahren spielen. Denn bei Ordnungswidrigkeitsverfahren richtet sich der Gerichtsstand nach dem Sitz der beteiligten Bußgeldbehörde, und das ist bei Aktionen im Schienenbereich die Bundespolizei. Die Behörde wurde zum 1. Januar 2009 umstrukturiert und hat ihren Hauptsitz jetzt in Potsdam. Eine zentrale Bußgeldstelle erlässt die Bescheide. Das führt dazu, dass weit entfernt vom Tatort verhandelt wird. Dadurch werden die Verfahrenskosten in die Höhe getrieben. Das erhöht den Druck auf die Angeschuldigten zu zahlen, anstatt vor Gericht um ihre Rechte zu streiten.

Weitere Informationen

Hintergründe zum Prozess: <http://blog.eichhoernchen.fr/post/Prozess-um-Kletteraktionen-gegen-Atommuelltransporte>

Video über die Aktion (französischer Sender) <http://www.youtube.com/watch?v=BnXEd3nhT6Q&feature=channel>

Freispruch von Robinwood AktivistInnen in Hannover wegen einer ähnlichen Aktion: <http://www.news-board.net/news-146107.htm>

Freispruch einer der jetzigen Angeklagten wegen einer ähnlichen Aktion in Steinfurt: <http://www.eichhoernchen.ouvaton.org/deutsch/anti-atom/Luftakrobatik-Atomtransporte.html#16.1.08>

Die Verfassungsbeschwerde der Aktivistin gegen ihren Langzeitgewahrsam: <http://www.eichhoernchen.ouvaton.org/deutsch/repression/VerfBs-Langzeitgewahrsam-Castor08.pdf>

Im Film Rebellen im Namen der Erde, der im Februar 2011 auf Arte lief kommt die Aktion von Robin Wood auch vor: <http://www.youtube.com/watch?v=wg6qUD0IjY>